

Walter Dietrich

Zucht und Aufzucht der Europäischen Sumpfschildkröte

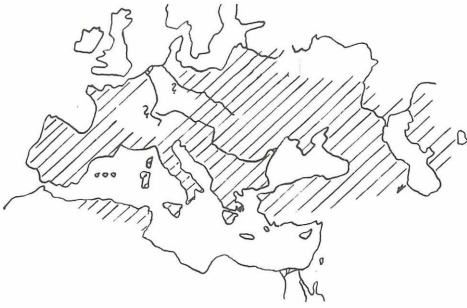
Die Europäische Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* (L.) ist die einzige Schildkrötenart, die natürlicherweise auch in Deutschland vorkommt. Leider hat ihr Bestand in den letzten Jahrzehnten durch Entwässerung von Feuchtgebieten, Flußbegradigungen und Gewässerverschmutzung sehr stark abgenommen. Die gravierenden Veränderungen unserer modernen Kulturlandschaft haben diese Tierart ihres natürlichen Lebensraumes weitgehend beraubt. Wie häufig diese Schildkröten noch im letzten Jahrhundert waren, zeigt die Tatsache, daß sie seit dem Mittelalter als Fastenspeise Verwendung fanden und waschkorbweise aus dem Rhein gefischt wurden. Die meisten heutigen Funde sind nach Ansicht mehrerer Autoren (z.B. Mertens) nicht auf natürliches Vorkommen, sondern auf ausgesetzte oder aus der Gefangenschaft entkommene Exemplare zurückzuführen.

In letzter Zeit wurden einige erfolgversprechende Wiedereinbürgerungsversuche unternommen. So berichtet Hubert Weinzierl, daß er von 60 ausgesetzten Exemplaren immerhin 48 nach der ersten Überwinterung beobachten konnte. Ein Weibchen der vom Erlanger Verein für Amphibien- und Reptilienschutz (Inzwischen als Arbeitsgruppe dem Bund Naturschutz angegliedert) an der Gründlach angesiedelten Tiere konnte im darauffolgenden Sommer von Spaziergängern bei der Eiablage beobachtet werden. Leider erhielten wir diese Information aus dritter Hand, sodaß eine Überprüfung auf möglicherweise erfolgreiche Fortpflanzung nicht mehr möglich war. In der Bundesrepublik Deutschland ist die Europäische Sumpfschildkröte zwar geschützt, doch müssen solche Schutzvorschriften solange wirkungslos bleiben, wie Artenschutz nicht als Biotopschutz, d.h. Erhaltung und Neuschaffung geeigneter Lebensräume verstanden wird. Das kommt auch in der „Roten Liste bedrohter Tiere in Bayern“ zum Ausdruck, wo die Europäische

Sumpfschildkröte in der Stufe 1a (Stark gefährdet) eingeordnet ist. Dieses Einstufungskriterium wird folgendermaßen erläutert: Die Bestandsentwicklung ist stark rückläufig, die Bestandsgröße kritisch, zur Besiedlung stehen nur wenige Biotope zur Verfügung oder – bei der Sumpfschildkröte wohl kaum zutreffend – das Vorkommen ist von Natur aus selten.

Angesichts dieser Situation kommt neben Wiedereinbürgerungsversuchen der Zucht in Gefangenschaft, die grundsätzlich Ziel jeder vernünftigen Tierhaltung sein sollte, vermehrte Bedeutung zu.

Im Freilandaquarium und -Terrarium der NHG in Stein werden seit Jahrzehnten Europäische Sumpfschildkröten möglichst naturnah gehalten und mehr oder weniger regelmäßig auch zur Eiablage gebracht. Nachdem vor 1975 mehrere künstliche Brutversuche mit provisorischen Apparaten, die für Eidechsen und Ringelnattern durchaus geeignet sind, bei Schildkröten nicht den gewünschten Erfolg brachten, wurde ein kleiner Brutapparat für Hühnereier angeschafft. Beim Bebrüten müssen allerdings die wesentlichen Unterschiede zwischen Vogel- und Kriechtiereiern beachtet werden. Hühnereier werden einfach auf dem Drahtrost des Brutapparateinsatzes gelegt, sie müssen täglich gedreht werden, während ein wassergefülltes Gefäß im Innern des Geräts für ausreichende Luftfeuchte sorgt. Dagegen ist bei Reptilienembryonen eine Drehung oder starke Erschütterung des Eies tödlich. Um dies zu vermeiden, wird die Orientierung der Eier vor der Entnahme aus dem Gelege gekennzeichnet. Die Eier werden dann vorsichtig in eine mit Torf gefüllte Tonschale gebettet. So verfahren wir auch, nachdem Anfang Juli 1977 ein Sumpfschildkrötenweibchen seine 8 ovalen, etwa 3 cm langen Eier im Landschildkrötenterrarium vergrub. 3 der Eier verblieben als Kontrolle im Gelege, die übrigen kamen auf oben beschriebene Weise in eine Tonschale. Diese

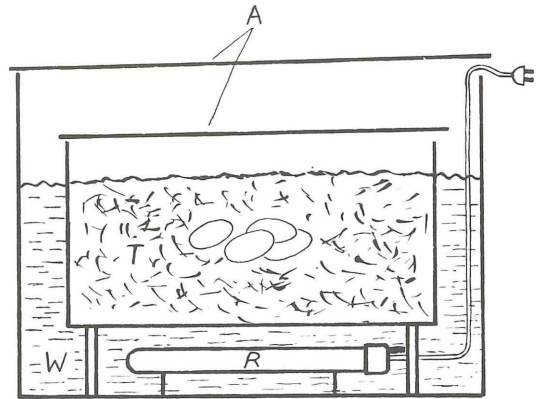


Geografische Verbreitung der Europäischen Sumpfschildkröte
(Nach mehreren Autoren, kombiniert)

wurde in eine zweite gestellt und der Zwischenraum zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Diffusion nach außen sorgt für hohe Luftfeuchtigkeit, nach innen für ausreichende Feuchte des Torfes. Feuchtigkeit ist vor allem für den Gasaustausch Sauerstoff-Kohlendioxid durch die Eischale vonnöten. Torf verhindert durch seine Fähigkeit, bis zum zehnfachen des Eigengewichtes an Wasser aufzunehmen, sowohl Staunässe als auch zu starke Austrocknung.

Die Eier wurden 58 Tage lang bei $26 \pm 1^\circ\text{C}$ bebrütet, die relative Luftfeuchtigkeit schwankte zwischen 60 und 90%. Dann waren zwei Sumpfschildkröten geschlüpft und hatten, noch im Torf vergraben, den Dottersack fast vollständig aufgefressen. Die beiden Jungtiere kamen in ein beheiztes Aquaterrarium, als „Sonne“ diente eine Leuchtstoffröhre mit dem lebenswichtigen UV-Anteil, eine Glühbirne als zusätzliche Wärmequelle. Nach zwei Tagen schlüpfte ein weiteres Jungtier, das jedoch den Dottersack abstreifte, einige Darmschlingen hingen aus der Nabelöffnung und das Tier ging nach kurzer Zeit ein. In den beiden restlichen Eiern waren die Schildkröten vermutlich durch zu geringe Luftfeuchtigkeit bereits einige Zeit vor dem Schlüpfen gestorben. Eine Überprüfung der im Gelege belassenen Eier ergab nicht einmal Anzeichen einer Keimlingsentwicklung.

Eine der beiden erfolgreich ausgebrüteten Sumpfschildkröten konnte 5 Tage nach dem Schlüpfen beobachtet werden, als sie nach



Behelfsmäßiger Brutapparat:

A = Abdeckscheiben zur Luftfeuchtere regulierung
T = Torf mit Eiern R = Reglerheizer W = Wasser

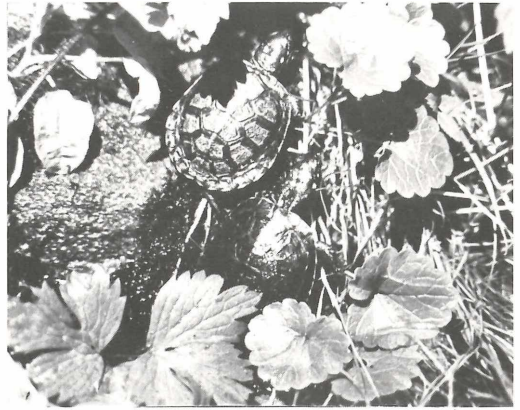
Spitzschlammschnecken schnappte, die mit Wasserpflanzen in das Becken gebracht worden waren. Wenig später fraß sie eine kleine Posthornschncke. Vor roten Mückenlarven und kleinen Regenwürmern flohen die etwa zweimarkstückgroßen Schildkröten noch, vor allem wenn sich die potentiellen Beutetiere heftig bewegten. Am nächsten Tag wurde schon eifrig Jagd auf Wasserflöhe gemacht und nach einigen Wochen hatten die Schildkröten ihre anfängliche Scheu weitgehend abgelegt und verschlangen alles Freßbare, das sie überwältigen konnten. Von dem breiten Nahrungsspektrum möchte ich hier die wichtigsten Bestandteile aufzählen: Larven von Insekten, z.B. von Mücken, Eintagsfliegen, Kleinlibellen und Wasserkäfern; Kleinkrebse wie Wasserasseln, Bachflohkrebse und Wasserflöhe; Wasserschnecken, Regenwürmer und Rindfleischstückchen.

In der Literatur wird als schwierigste Phase der Aufzucht häufig die erste Überwinterung genannt und empfohlen, die Jungtiere durchzufüttern. Diese Methode hatte sich schon ein Jahr zuvor bei einer ebenfalls im Freilandaquarium geschlüpften Griechischen Landschildkröte bewährt und ich wollte nun auch hier kein Risiko eingehen. Deshalb stellte ich das Aquaterrarium mit den Schildkröten zuhause in einen ungeheizten Raum. Bei Temperaturen über 10°C fressen die Tiere noch ausreichend, während bei einer, der natürlichen entsprechenden, kalten Überwinterung 4°C möglichst nicht über-

schritten werden dürfen. Im Temperaturbereich dazwischen nämlich würden die Fettreserven zu schnell aufgebraucht und die Tiere verhungern.

Die beiden Schildkröten überstanden den Winter gut und kamen im April wieder in die Freilandanlage. Der Behälter mit den Laubfröschen und Unken erschien wegen seiner in Bezug auf Sonneneinstrahlung günstigen Lage zur Unterbringung am besten geeignet. Im sich schnell erwärmenden Wasser teil des gleichen Behälters laichten unsere Kröten ab und nun zeigte sich, daß die räuberischen Schildkröten selbst vor den vermeintlich durch ihr Gift geschützten Krötenkaulquappen nicht Halt machten und deren Bestand dezimierten, ohne sichtlich Schaden zu nehmen.

Aus Rücksicht auf den Erdkröten- und später auch Unkennachwuchs quartierte ich die kleinen Sumpfschildkröten wieder in ihrem ursprünglichen Behältnis im Aquarienkeller ein. Dies hatte andererseits den Vorteil, daß ihre Nahrungsgewohnheiten leichter beobachtet werden konnten. So bot ich neben den oben schon erwähnten Futtertieren erstmals auch Köcherfliegenlarven an, deren Gehäuse ich anfangs noch entfernte. Doch bereits nach kurzer Zeit zogen sie selbst den begehrten Leckerbissen geschickt aus seiner Wohnröhre. Ein andermal setzte ich gleichzeitig einige Grasfroschkaulquappen und Weißfischbrut zu. Die Kaulquappen waren nach einigen Tagen verspeist, während die Fische noch nach Wochen munter umherschwammen. Beobachtungen an ausgewachsenen Tieren zeigten ebenfalls, daß die Schildkröten selbst unter den beengten Verhältnissen eines Aquariums nur unter Schwierigkeiten in der Lage sind, einen gesunden Fisch zu erbeuten. Daher halte ich die ihnen von Teichwirten gerne zugeschriebene Rolle als große Fischräuber für übertrieben und bin eher der Meinung, daß ihnen durch das Fressen kranker Fische eine wichtige Rolle im Naturhaushalt zukommt.



Die beiden Jungtiere beim Sonnenbad

Bis man der Europäischen Sumpfschildkröte diesen Platz wieder zugesteht und sich die Umweltbedingungen so verbessert haben, daß sie ihn überhaupt einnehmen kann, werden wir weiterhin versuchen, durch Nachzuchten wenigstens einen bescheidenen Beitrag zur Erhaltung dieser von der Ausrottung bedrohten Tierart zu leisten.

Fotos und Zeichnungen: Dietrich

Literatur:

Arnold, Burton & Ovenden: Tous les Amphibiens et Reptiles d'Europe en Couleurs. Elsevier-Verlag Paris-Brüssel 1978

Gläß, H. & Meusel, W.: Die Süßwasserschildkröten Europas. A. Ziemsen, Wittenberg Lutherstadt 1969

Jocher, W.: Schildkröten. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1969

Mertens, R.: Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Frankfurt/M. 1947

————— Kriechtiere und Lurche. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1964

Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern.

Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

Urania Tierreich: Fische, Lurche, Kriechtiere. Urania Verlag Leipzig, Jena, Berlin 1973

Weinzierl, H.: Projekt Biber. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1973

Anschrift des Verfassers:

Walter Dietrich
Luitpoldstr. 12
8504 Stein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich Walter

Artikel/Article: [Zucht und Aufzucht der Europäischen Sumpfschildkröte 77-79](#)